

USA, EU und China in einem weltpolitischen Machtkampf?

Kritik einiger weitverbreiteter, aber fundamental falscher Analysen der internationalen Beziehungen

von
Egbert Scheunemann
Dezember 2021

Was man in Tausenden Artikeln und sonstigen Beiträgen in Fachzeitschriften, in der Print- und Online-Presse, in den öffentlich-rechtlichen Medien, aus dem Mund von Politikern, Regierungs- oder Parteienvertretern – interessanterweise: fast aller Couleur – zu den Umbrüchen in der internationalen Politik und zum Verhältnis zwischen den USA, der EU und China zu lesen und hören bekommt, ist ungefähr folgende Geschichte:

Die USA und auch die EU seien auf dem absteigenden Ast, ökonomisch, politisch, machtpolitisch, weltpolitisch. Chinas Wirtschaft hingegen und seine weltpolitische wie auch militärische Macht wüchsen bedrohlich, es kaufe die internationalen Rohstoffmärkte leer und sei der neue ‚Herr‘ in Afrika und vielen anderen sogenannten Entwicklungsländern, es sei der neue Exportweltmeister, Weltfinanzier (Neue Seidenstraße etc.) und neue ‚Hegemon‘, jetzt schon im Osten und bald auch auf der ganzen Welt – wenn nicht ‚strategische‘, ‚geopolitische‘, also auch militärische Bündnisse des ‚Westens‘ (USA, EU, aber auch Australien, Japan oder Indien) gegen Chinas wachsende Macht geschlossen würden. ‚Geopolitische‘ Konflikte drohten, die weltweiten See- und Handelswege und eigene ‚Einflusssphären‘ müssten auch militärisch gesichert werden, die EU müsse mehr weltpolitische ‚Verantwortung‘ übernehmen – jetzt, da sich die USA aus der Weltpolitik mehr und mehr zurückgezogen haben (unter Trump) bzw. sich mehr und mehr dem pazifischen Raum und eben China zuwenden (zunächst unter Obama, jetzt unter Biden), um China Paroli zu bieten, seine Macht einzuhegen.

Ich werde im Folgenden aufzeigen, dass an diesen Analysen und Behauptungen – in der Regel formuliert im Imponierjargon der Großanalytiker und Großstrategen der Bewegungsgesetze des Weltgeistes, exekutiert auf dem Schachbrett der globalen Machtpolitik – fast alles falsch ist, dass sie einer empirisch fundierten wie logisch konsistenten ökonomischen wie politikwissenschaftlichen Kritik nicht standhalten können.

1. Zunächst etwas Realität in Form nüchterner Zahlen: Das BIP (Bruttoinlandsprodukt) der USA betrug im Jahr 2020 knapp *21 Billionen USD*, das BIP Chinas im gleichen Jahr nur knappe *15 Billionen USD*.¹ Weil über 1,4 Milliarden Chinesen nur gut 330 Millionen US-Amerikanern gegenüberstehen, ist ein Blick auf das Pro-Kopf-BIP jedoch viel aussagekräftiger: Hier lauten die Relationen ca. *63.500 USD (USA)*² zu knapp *12.000 USD (China)*³. Das Pro-Kopf-BIP eines durchschnittlichen US-Bürgers ist also mehr als *fünf Mal so hoch* wie das eines durchschnittlichen Chinesen. Nehmen wir an, das chinesische BIP wird in den nächsten Jahren mit vier Prozent pro Jahr wachsen, dann würde es noch ca. *8,5 Jahre* dauern, bis es das US-amerikanische BIP erreicht hat – unter der Voraus-

¹ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/157841/umfrage/ranking-der-20-laender-mit-dem-groessen-bruttoinlandsprodukt>

² <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/166224/umfrage/ranking-der-20-laender-mit-dem-groessen-bruttoinlandsprodukt-pro-kopf>

³ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/19407/umfrage/bruttoinlandsprodukt-pro-kopf-in-china>

setzung, dass Letzteres vollkommen stagniert. Wenn das US-BIP auch nur um zwei Prozent pro Jahr wachsen würde (ungefährer Schnitt der letzten Jahre), hätte es in 8,5 Jahren gegenüber dem BIP Chinas schon wieder einen Vorsprung von knapp vier Billionen USD (weit mehr als das jährliche BIP Deutschlands). Nimmt man die gleichen Wachstumsraten und bezieht sie auf das Pro-Kopf-BIP, dann benötigt China noch über 40 Jahre (!), um das US-Pro-Kopf-BIP zu erreichen – wieder unter der Voraussetzung, dass Letzteres vollkommen stagniert. Aber es wächst und wächst, sieht man vom coronabedingten BIP-Wachstumseinbruch ab, der aber fast alle Volkswirtschaften der Welt traf. Die Wirtschaftskraft der USA überwiegt jene Chinas also ganz massiv – und das noch für lange, lange Jahre.

2. Zu berücksichtigen ist, dass die USA mit den EU-Staaten eng verbündet sind (und auch mit Großbritannien nach dem Brexit, mit Australien oder Japan), wirtschaftlich, politisch-ideologisch (,westliche Werte‘) und vor allem auch militärisch über die NATO und andere Militärbündnisse (etwa mit Australien oder Japan). Die EU-27 (ohne Großbritannien) steuern noch mal über *13 Billionen Euro*⁴ zur Wirtschaftskraft des ,Westens‘ bei (von Großbritannien kommen *2,7 Billionen Euro* hinzu) – als ökonomisches Bollwerk gegen den vermeintlichen Hegemon China (die Wirtschaftskraft Australiens oder Japans noch nicht gerechnet). Diese immense Wirtschaftskraft der USA bzw. des ,Westens‘ transferiert sich in eine adäquate *militärische Macht*. Die Zahlen in Sachen Militärausgaben lauten wie folgt (jeweils für 2020 und in Milliarden USD): China 252, USA 778 – und die NATO-Staaten insgesamt über *1.100* (die Militärausgaben von Australien oder Japan als US-Verbündeten kämen noch hinzu).⁵

3. Aus dieser immensen wirtschaftlichen und militärischen Kraft, Macht und Übermacht zu schließen, die USA oder die EU seien ökonomisch und welt- wie machtpolitisch auf dem absteigenden Ast, ist rational, also wissenschaftlich nicht nachvollziehbar. Zwar wächst die chinesische Volkswirtschaft weit schneller als die US-amerikanische oder die Volkswirtschaften der EU. Aber eine solche Entwicklung ist in nachholenden Volkswirtschaften, in sich industrialisierenden Schwellenländern, in sogenannten Newly Industrialized Countries völlig normal, ja nahezu ökonomisch gesetzmäßig. In historischer Perspektive war das in den sich im 19. Jahrhundert industrialisierenden westlichen Ländern nicht anders – und auch nicht in der Wiederaufbauphase Deutschlands nach dem Zweiten Weltkrieg. Genauso gesetzmäßig gehen diese *Wachstumsraten* jedoch mit zunehmender wirtschaftlicher Entwicklung und dem *absoluten* Wachstum der wirtschaftlichen Basis zurück. Chinas Volkswirtschaft wird in zehn oder gar zwanzig Jahren ganz sicher keine Wachstumsraten mehr von sechs oder acht Prozent haben.

Zudem: Nicht nur die Wirtschaftskraft und die Exporte Chinas wachsen heftig – auch seine *Importe* von Rohstoffen und Industrieprodukten tun es. China hat sich zu einem der Absatzmärkte der Weltwirtschaft schlechthin entwickelt. Man denke nur an die extrem hohen Exportanteile der deutschen Automobilindustrie, die in Richtung China gehen, bei VW sind es inzwischen über 40 Prozent.⁶ Chinas Abhängigkeit von der Weltwirtschaft und seine Verflechtung in diese (via Exporte und Importe, Auslandsinvestitionen, Joint

⁴ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/188776/umfrage/bruttoinlandsprodukt-bip-in-den-eu-laendern>

⁵ [https://de.statista.com/statistik/daten/studie/157935/umfrage/laender-mit-den-hoechsten-militaerausgaben u.](https://de.statista.com/statistik/daten/studie/157935/umfrage/laender-mit-den-hoechsten-militaerausgaben-u.) <https://esut.de/2021/03/meldungen/26203/bericht-des-nato-generalsekretars-2020-welcher-staat-gibt-wieviel-aus>

⁶ <https://www.manager-magazin.de/unternehmen/autoindustrie/volkswagen-ohne-china-nicht-mehr-vorstellbar-rekordanteil-des-asiengeschaefts-a-9e3a722c-42f4-46d3-9f9e-3b1599e8c9ea>

Ventures, Auslandsguthaben, Kreditforderungen, internationale ökonomische Organisationen wie der WTO etc.) sind derartig intensiv, dass eine aggressive, letztlich gar militärische Intervention Chinas gegen seine Weltmarktkonkurrenten (welchen auch immer), die wiederum genauso in das globalisierte Wirtschaftsgeflecht eingebunden sind, extrem unwahrscheinlich, ja faktisch ausgeschlossen erscheint. Sie wäre selbstmörderisch – nicht nur, was kriegsartige Zerstörungen betrifft (siehe die geballte, auch atomare Militärmacht der NATO), sondern auf jeder nur erdenklichen Ebene, wirtschaftlich, kulturell, politisch, existenziell. Schon die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie extrem verflochten und empfindlich die globalen Lieferketten sind, wie sehr *alle* halbwegs relevanten Industriestaaten von ihnen abhängig sind.

Um es zumindest am Rande anzumerken: Wessen Strategie hat die Welt verändert wie kaum eine andere, wer gehört insofern zu den ganz Großen der Weltgeschichte? Alexander der Große, Karl der Große, irgendein kühner Weltenlenker – und da vor allem: Weltzerstörer – des 20. Jahrhunderts? Nein, sein Name war Egon Bahr. Seine Strategie, die ein ganzes Weltreich, den ehemaligen sogenannten Ostblock, zum Einsturz brachte, lautete *Wandel durch Annäherung*. Diese Annäherung heißt heute – Globalisierung, Abhängigkeit vom weltweiten Gewebe der Lieferketten.

4. Die These, dass die internationalen See- und Handelswege, die Seestraße von Malakka, der Suezkanal, der Panamakanal oder gar die Häfen von New York oder Hamburg militärisch gesichert werden müssten, ist vollständig absurd. *Alle* wirtschaftlich wie militärisch halbwegs relevanten Staaten dieser Welt sind hochgradig in das internationale Wirtschaftsgeflecht eingebunden, *alle* haben ein Interesse daran, ihre Waren (Rohstoffe, Industrieprodukte etc.) auf den Weltmärkten anzubieten und zu verkaufen – oder benötigte Rohstoffe oder Industrieprodukte zu kaufen. *Alle!* Genau *diese* ‚strategischen Interessen‘ aller Staaten dieser Welt sind völlig identisch! Man muss weder die internationalen Handelswege militärisch sichern noch irgendwelche Rohstoffanbieter militärisch zwingen, ihre Produkte zu verkaufen – sie *wollen* diese Produkte verkaufen, und zwar aus *existenziellem* Interesse. Man muss auch nicht VW oder McDonald’s dazu zwingen, ihre Produkte zu verkaufen, auch nicht Russland, sein Gas, oder die Staaten des Nahen Osten, ihr Öl. Die Vorstellung, China könne etwa die Seestraße von Malakka (eine der wichtigsten Handelsrouten weltweit) militärisch blockieren, um den USA oder dem ‚Westen‘ oder wem auch immer irgendwie ‚strategisch‘ oder ‚geopolitisch‘ in die Parade zu fahren, ist vollendet absurd. China könnte auch gleich seine eigenen Seehäfen verminen oder eigene Industrieanlagen bombardieren. Ähnlich absurd wäre es, wenn die USA, gar noch samt geplanter EU-Eingreiftruppe, die Seestraße von Malakka (oder den Suezkanal oder ...) blockieren würden – sie würden sich ins eigene Knie schießen. Mehrfach. Wenn nicht in den Kopf.

5. Aus den genannten Gründen ist auch die These eine Mär, wenn nicht kompletter Unsinn, die USA unterhielten ihre weltweiten Militärstützpunkte, um ‚geopolitischen Einfluss‘ auszuüben – letztlich um ‚Zugriff‘ auf ‚strategische‘ Rohstoffe zu haben (letztere These ist leider auch unter vielen Linken weit verbreitet). Welchen Einfluss haben die USA denn? Welchen Profit ziehen sie daraus? Zahlen Deutschland oder Japan, dort haben die USA ihre weltweit größten Truppenkontingente jenseits ihrer Grenzen stationiert, Tribut an die USA? Nein, die USA sind es, die zahlen – Multimilliarden für die in Deutschland oder Japan oder sonst wo stationierten US-Truppen. Die geringe Beteiligung

Deutschlands an den Stationierungskosten ist ein Klacks im Vergleich zu den Milliarden, die die USA selbst tragen.⁷

Oder welchen ‚strategischen‘ oder ‚geopolitischen‘ Einfluss hatten die USA in Vietnam, Irak oder Afghanistan? Die militärische Großmacht USA war unfähig, auch nur einem dieser Entwicklungsländer (!) final ihren Willen aufzuherrschen – welcher Wille das auch immer gewesen sein sollte (man mag ihn sich aussuchen: ökonomische Ausbeutung, ‚strategische‘ Interessen, ‚geopolitischer‘ Einfluss, ‚War on Terror‘, Nation Building, Verbreitung ‚westlicher‘ Werte wie Demokratie und Menschenrechte etc. pp.). Mit dem US-Geld, das etwa in den Irak-Krieg geflossen ist (mehrere Billionen US-Dollar)⁸, hätten die USA die irakischen Ölvorräte in hohem Maße einfach kaufen können. Und so *könnten* sie es bei allen ‚strategischen‘ Rohstoffen auf der ganzen Welt halten – deren Anbieter, nochmals, ein existenzielles Interesse daran haben, ihre Rohstoffe zu verkaufen.

Um die Gelegenheit zu nutzen: Das Beste, was die USA für ihre nationale Sicherheit tun könnten, wäre die Schließung sämtliche ihrer weltweiten Militärbasen – und die Nutzung der entstehenden gewaltigen Friedensdividende (hier geht es um *Hunderte von Milliarden USD*) anteilig für die eigene Entwicklung (etwa des US-amerikanischen Sozialsystems, der Infrastruktur, der Energiewende etc.) und die Entwicklung der ärmsten und armen Länder dieser Welt. Selbst herangezüchtete Terrornetzwerke, Warlords, die gegen die USA kämpfen, und irgendein zukünftiger ‚War on Terror‘ wären dann schnell – Geschichte.

6. Inzwischen, es wurde schon kurz angesprochen, tendiert auch die EU dazu, sich zu einem ‚geopolitischen‘, ‚strategischen‘ Akteur (Stichwort: Internationale EU-Eingreiftruppe) aufzurüsten – und die deutsche Fregatte *Bayern* etwa ist seit August dieses Jahres in Richtung Indopazifik unterwegs. Ein Zielgebiet unter anderen: das Südchinesische Meer. Man stelle sich vor, chinesische Fregatten oder Flugzeugträger würden vor europäischen Küsten kreuzen, in der Nord- oder Ostsee, durch den Ärmelkanal. Was wohl die EU, was Deutschland davon halten würden? Oder wie, wenn asiatische oder afrikanische Staaten nach projektiertem EU-Vorbild Eingreiftruppen bilden würden, um gegebenenfalls in der EU zu intervenieren, wenn ihnen irgendeine Entwicklung in der EU nicht passt? Wie wäre es, intervenierte eine afrikanische Eingreiftruppe in Deutschland, in Bayern oder Sachsen, um dort Unterkünfte von Geflüchteten vor Angriffen deutscher Faschisten zu schützen? Ihnen stockt der Atem? Sie schütteln den Kopf? Aber warum hätten die EU-Staaten das Recht, weltweit zu intervenieren – die Staaten Asiens oder Afrikas aber nicht?

7. Wenn es aber gar keine Notwendigkeit gibt, die internationalen Handelswege und Seestraßen militärisch zu schützen oder auch den ‚Zugriff‘ auf ‚strategische‘ Rohstoffe militärisch zu sichern, weil man diese auch einfach kaufen kann, so wie dies die übergroße Mehrzahl der Staaten dieser Welt einfach tut (und dabei, wie Luxemburg oder die Schweiz etwa, ein Pro-Kopf-BIP erwirtschaften, das weit über dem der USA und astronomisch weit über dem Chinas liegt)⁹ – wozu dann dieser gigantische militärische und damit ökonomische Aufwand der USA samt EU? Cui bono – wem nützt er? Die Antwort ist eigentlich banal: Wer von den herbeifantasierten Bedrohungen der internationalen Beziehungen und speziell der internationalen Handelswege, Seestraßen und Rohstoffmärkte

⁷ Vgl. etwa www.tagesspiegel.de/politik/kosten-fuer-us-truppen-in-deutschland-bund-zahlte-fast-eine-milliarde-in-zehn-jahren/25979010.html

⁸ www.merkur.de/politik/irak-krieg-tote-billionen-dollar-kosten-zr-2801288.html

⁹ Vgl. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/166224/umfrage/ranking-der-20-laender-mit-dem-groessten-bruttoinlandsprodukt-pro-kopf>

profitiert – ist allein der Militärisch-Industrielle-Komplex (MIK), speziell des ‚Westens‘ (und noch spezieller der USA, Großbritanniens, Frankreichs und Deutschlands), aber auch in Folge und in Reaktion die MIK etwa Russlands oder Chinas. Dabei muss der MIK in einem sehr weiten Sinne verstanden werden. Er besteht bei Weitem nicht nur aus den Rüstungsindustrien der genannten Länder, obwohl diese natürlich seinen Kern ausmachen. Der MIK erstreckt sich vielmehr weit in die Politik, in die Medien und leider auch in die Wissenschaften hinein. *Sehr viele* sind an seinem Wachstum interessiert: Sicherheitspolitiker, ‚Strategen‘ und ‚Geopolitiker‘ (sie würden ihre Spielwiese verlieren), ‚Spezialisten‘ und ‚Experten‘ (nicht selten auf Lehrstühlen) der internationalen Beziehungen, Thinktanks und andere Organisationen der internationalen (Sicherheits-)Politik, eingebundene (z. B. via Einladung zu ‚Hintergrundgesprächen‘) Medienvertreter oder – leider – auch viele Wissenschaftler, die direkt oder indirekt (in Universitäten oder anderen Forschungsinstituten) im oder für den MIK arbeiten. Sie alle würden in einem bestimmten Maße arbeitslos werden, würde anerkannt werden, was vernünftiges Denken nur offenbaren kann: Die Notwendigkeit des militärischen Schutzes der internationalen Handelswege, Seestraßen und Rohstoffmärkte ist eine Mär – von interessierter Seite dahergeredeter Unsinn.

8. Zu guter, nein: schlechter Letzt sei darauf hingewiesen, dass es natürlich viele andere Ursachen gibt für militärische Aggressionen: nationalistischer, chauvinistischer, ethnischer, rassistischer, ideologischer, religiöser Größenwahn und Expansionismus ganzer Kollektive oder auch nur der narzisstische Größenwahn bestimmter politischer Führer, Weltstrategen, Diktatoren, Despoten, Warlords und anderer zwangsneurotischer Psychopathen. Diese Kriegsursachen (gegen die nur internationale Zusammenarbeit, Diplomatie und UN-legitimierte und geleitete Interventionen helfen) waren hier aber nicht das Thema, denn nicht sie werden genannt, wenn USA, NATO, EU & Co. ihre Containment-Politik gegenüber China zu begründen versuchen. Es ging hier auch nicht um die Ursachen innergesellschaftlicher Gewaltausbrüche – in der Regel Resultat großer sozialer Ungleichheit und gewaltsamer Unterdrückung der Proteste gegen diese Ungleichheit. Es ging hier allein um das Modethema der internationalen Politik schlechthin: der ‚Machtkampf‘ zwischen den USA und China und die Rolle, die die Europäische Union darin zu spielen gedenkt.